

Flog nach dem Sieg im Teambewerb auch gestern im polnischen Skisprung-Mekka Zakopane aufs Podium – Stefan Kraft. Foto: imago

Wind kam für Kraft von der richtigen Seite

Hinter den beiden Saison-Dominatoren Halvor Egner Granerud (NOR) und Dawid Kubacki (POL) landete Stefan Kraft in Zakopane am Stockerl.

Zakopane – Der Wind, der Wind, das himmlische Kind. Und bei der Vierschanzentraine hatte er Stefan Kraft im Kampf um einen Spitzenplatz auch ein Stück weit verweht. Gestern schlug das Pendel im zweiten Durchgang für den 29-jährigen Salzburger aus, der die günstigen Bedingungen zu nutzen wusste und mit der Tageshöchstweite von 145,5 Metern von Rang fünf

„Ich habe zweimal sehr gute Verhältnisse erwischt und coole Sprünge gezeigt, wie ich es mir vorstelle.“

Stefan Kraft
(ÖSV-Skispringer)

noch aufs Podium flog. Eine „Granate“ im Finale zündete auch Tournee-Sieger Halvor Egner Granerud (141 Meter), der damit den Halbzeitführenden und Wind-unglücklichen Lokalmatador Dawid Kubacki noch um 1,1 Punkte abfangen konnte. Österreich verzeichnete auch dank Jan Hörl (5.), der beim Sieg im Teambewerb am Samstag zusehen musste, Daniel Tschofenig (9.), Clemens Aigner (10.), Michael Hayböck (12.), Manuel Fettner (15.) und Clemens Leitner (24.) ein

Weltcup-Springen der Herren in Zakopane

Endstand: 1. Halvor Egner Granerud (NOR) 287,7 Punkte (129 m/141), 2. Dawid Kubacki (POL) 286,6 (137,5/124), 3. Stefan Kraft (AUT) 278,5 (134/145,5), 4. Anze Lanisek (SLO) 275,1 (126/136,5), 5. Jan Hörl (AUT) 271,6 (139/126). **Weiters (AUT):** 9. Daniel Tschofenig 258,7 (126,5/129), 10. Clemens Aigner 258,2 (127,5/134), 12. Mi-

mannschaftlich sehr starkes Resultat.

„Es war sehr herausfordernd, weil es ständig gewechselt hat. Ich hatte im zweiten Durchgang auch ein bisschen Glück“, wusste Granerud, dass es bei der Windlotterie im Sekundentakt quasi „hui oder pfui“ lauten konnte.

„Die Bilanz nach diesem Wochenende fällt als Mannschaft sehr positiv aus. Natürlich hatte ‚Krafti‘ ein bisschen Glück mit dem Wind, aber das muss man erst ausnutzen, braucht den Sprung dazu und er hat ihn hineingepflanzt. Er steht verdient am Stockerl“, bilanzierte Cheftrainer Andreas Widhölzl, bevor es weiter nach Japan geht. Dass Hörl beim Teambewerb nur die Zuseherrolle blieb, sage viel über die mannschaftliche Geschlossenheit: „Lieber habe ich die Qual der Wahl.“

„Es hat zunächst sehr schwer ausgesehen, ob wir überhaupt einen Wettkampf springen können, es war sehr turbulent. Aber ich habe zweimal sehr gute Verhältnisse erwischt und coole Sprünge gezeigt, wie ich es mir vorstelle. Erster und Dritter an diesem Wochenende – perfekt gelaufen“, notierte Kraft, der das Dreieck einmal sprengte: Anze Lanisek wurde Vierter. (lex)

chael Hayböck 255,9 (124,5/132), 15. Manuel Fettner 247,3 (112/133), 24. Clemens Leitner 227,0 (124,5/118).

Weltcup-Gesamtwertung (nach 13 von 32 Bewerben): 1. Kubacki 1010 Punkte, 2. Granerud 896, 3. Lanisek 872, 4. Kraft 653. **Weiters:** 6. Fettner 423, 7. Hayböck 325, 9. Hörl 300.

ÖRV-Jubel blieb im Hals stecken

Trotz vielversprechender Teilzeiten gab es für die österreichischen Kunstbahnrodler auch am zweiten EM-Tag in Sigulda keine Medaille. Jubel bei Junioren.

Sigulda – Völlig zu Recht kamen Österreichs Naturbahnrodler gestern so einige Flüche über die Lippen. Die rot-weiß-roten Eiskanal-Athleten blieben im lettischen Sigulda auch am zweiten Wochenende ohne Podestplatzierung. Am Samstag war man ja mit drei vierten Plätzen nur hauchdünn am Stockerl vorbeigeschrammt. Was die fehlende Ausbeute noch trostloser erscheinen lässt: Der Weltcup an diesem Wochenende war zugleich eine Europameisterschaft.

Fehlerhaft: Madeleine Egle war aussichtsreich unterwegs gewesen, ehe die dreifache Saisonsiegerin nach der Kurve 15 eine heftige Bande kassierte. Ihre Medaillenambitionen musste die dreifache Saisonsiegerin damit frühzeitig begraben. Mit Laufbestzeit fuhr die Rinnerin im zweiten Durchgang zumindest noch

auf Rang 12. Die Stubaierin Lisa Schulter (11.) war beste Österreicherin, die Deutsche Anna Berreiter siegte vor ihrer Teamkollegin Dajana Eitberger und der Lettin Elina Ieva Vitola.

Schmerzhaft vom Medaillenkurs abgebracht wurden die Österreicher auch im abschließenden Teambewerb. Nach starken Fahrten von Madeleine Egle und Nico Gleirscher sahen die Doppelsitzer Juri Gatt und Riccardo Schöpf nach einem Sturz keine Zielflagge. Lettland verteidigte den Titel vor Deutschland und Italien.

Gesamtwertung: Der negative Trend wirkte sich freilich auch in der Gesamtwertung aus. Vor allem der Natterer Wolfgang Kindl (am Samstag 20.) und Madeleine Egle (beide rutschten auf Platz vier ab) verloren Boden auf das Führungs-Trio.

Fokus auf WM: „Auch wenn wir an den Medaillen vorbeigerodelt sind, ist die Entwicklung, die wir hier durchlaufen haben, positiv zu bewerten“, bilanzierte ÖRV-Cheftrainer Christian Eigentler und blickte nach vorne. Ende Jänner wartet die WM in Oberhof (GER), wo am Mittwoch das Training beginnt.

Junioren: Die Rodel-Lichtblicke waren bei der Junioren-WM in Bludenz im Einsatz. Im Damen-Einsitzer sicherte sich die Tirolerin Barbara Allmaier gestern Silber. Dieselbe Medaillenfarbe hatten am Samstag ihre engeren Landsfrauen Lisa Zimmermann und Dorothea Schwarz im Doppelsitzer geholt. Weshalb das Duo in knapp zwei Wochen in Oberhof seine WM-Premiere in der allgemeinen Klasse feiern darf. Dort soll es wieder für alle Grund zum Jubeln geben. (dale)



Die Rinnerin Madeleine Egle machte aus ihrem Herzen nach Platz 12 bei der Kunstbahnrodel-EM in Sigulda keine Mördergrube. Foto: Galinovskis

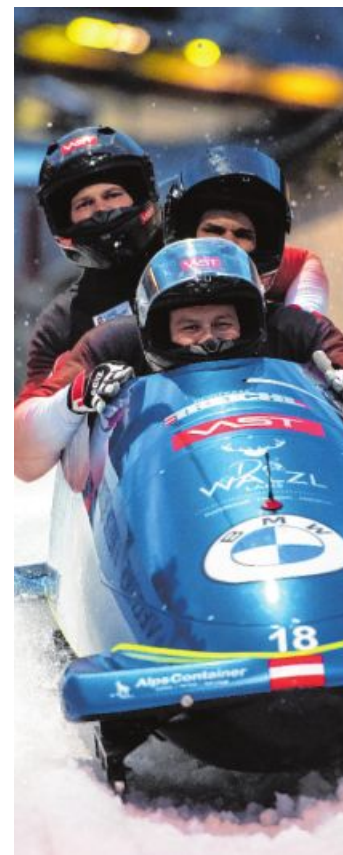
Kunstbahnrodel-EM

Weltcup und EM in Sigulda:

Damen-Einsitzer: 1. Anna Berreiter (GER) 1:24,600 Min., 2. Dajana Eitberger (GER) +0,031 Sek., 3. Elina Vitola (LAT) 0,037. **Weiters:** 11. Lisa Schulte 0,399, 12. M. Egle 0,486, 22. S. Egle 1,265 (alle AUT).

Gesamtwertung: 1. Eitberger 381 Punkte, 2. Julia Taubitz (GER) 337, 3. Berreiter 330. **Weiters:** 4. M. Egle 297, 12. Schulte 165, 17. Prock 109, 21. S. Egle 85.

Teambewerb: 1. Lettland 2:13,143 Min. 2. Deutschland +0,367 Sek. 3. Italien 0,774 **Ausgeschieden:** Österreich.



Treichl zeigte als starker Fünfter auf

Der Tiroler Bob-Pilot Markus Treichl brachte in Altenberg das beste Weltcup-Wochenende seiner Karriere hinter sich. Nach Platz fünf am Samstag im Zweier ließ der 29-Jährige gestern auch im Vierer dasselbe Ergebnis folgen. Foto: IBSF

Federspiel kürt sich zum Staatsmeister

Langenzerdorf – Der Tiroler Rennradfahrer Daniel Federspiel holte sich gestern in der Seeschlacht bei Langenzerdorf den österreichischen Meistertitel im Cyclo Cross (Querfeldein) und verteidigte damit seinen Erfolg aus dem Vorjahr. Der 35-jährige Imster, der beim Team Felbermayr Wels fährt, feierte damit seit 2020 seinen vierten Erfolg in Serie. „Es war ein richtig zähes, aber dafür sehr spannendes Rennen“, meinte Federspiel, der sich erst in der letzten Runde gegen Lokalmatador Philipp Heigl durchsetzen konnte. Bei den Damen gewann die Wienerin Nadja Heigl. (rost)

Mut zum Absprung

Ein Tiroler verleiht Polen Flügel

Von Alexander Pointner

Dass Polen ein skisprungverrücktes Land ist, wurde mir schon beim Transfer von Krakau nach Zakopane wieder bewusst:

Zwei Stunden lang wurde im Radio nur über Skispringen philosophiert. Es war ein ganz besonderes Erlebnis für mich, nach neun Jahren ins Mekka dieses Sports zurückzukommen. 2014 war ich als Trainer das letzte Mal dort, doch schon als junger Springer hatte mich die Skisprung-Begeisterung der Menschen dort fasziniert. Ein Bewerb wie am Wochenende in Zakopane ist immer ein riesiges, unfassbar lautes Volksfest. Zu den besten Zeiten befanden sich 30.000 Fans

im Stadion und genauso viele schauten von außen zu. Die Polen sind natürlich auch Patrioten, doch gefeiert werden alle Sieger. Es geht um den Sport und nicht nur um den Erfolg an sich. Daher wurden auch die Österreicher frenetisch bejubelt, obwohl sie den Hausherrn den Sieg im Teambewerb mit hauchdünnem Vorsprung wegschnappten.

Das Zünglein an der Waage war eindeutig Daniel Tschofenig als „vierter Mann“. Tschofenig fühlt sich in Zakopane extrem wohl, kürte er sich doch hier im Vorjahr zum dreifachen Junioren-Weltmeister. Maßgeblich an Tschofenigs Ausbildung beteiligt war Thomas Thurnbichler. Für den neuen Coach der Polen war der Druck

beim ersten Heimspringen immens. Man erwartet sich viel vom jungen Tiroler, vor allem auch im Nachwuchsbereich.

In Zakopane wurde viel investiert. Ich durfte gestern die neue Infrastruktur besichtigen, so wie übrigens eine Schweizer Delegation, die sich Impulse für ihren Bewerb in Engelsberg holen wollte. Zakopane ist mit seinem Volksfest-Charakter Vorbild für die meisten Skisprungveranstaltungen, einzig die Vierschanzentraine behielt lange ihr traditionelles (und ruhigeres) Erscheinungsbild. Das moderne Trainingszentrum mit angeschlossener Sportschule verfügt über Schanzen in fast allen Größen. Doch obwohl es in Polen eine lange Tradition und

ähnlich wie in Österreich eine Skisprungkultur gibt, fehlt es beim Nachwuchs an modernem Know-how. Polens vielversprechendste Nachwuchshoffnung Pavel Wasek muss viel aufholen, um mit Tschofenig mithalten zu können. Dank Thurnbichler wird nun österreichisches Wissen in die Trainerausbildung und die Talentförderung einfließen. Ich sehe das so wie die polnischen Fans nicht als Verlust, sondern als Gewinn für den Skisprungsport.

Alexander Pointner, erfolgreichster Skisprung-Trainer aller Zeiten, kommentiert für die TT das Schanzen-Geschehen. alexanderpointner.at

Foto: BIZCOMBURNZ

